

Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag und Sonntag.

Preis
vierteljährig in Welzheim
bei der Redaktion
29 Kr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 Kr.
auswärts
42 Kr.

Einschickungsgebühr
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 2 Kr.



Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag und Sonntag.

Preis.
vierteljährig in Welzheim
bei der Redaktion
29 Kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 Kr.
auswärts
42 Kr.

Einschickungsgebühr
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 2 Kr.

[Zugleich]

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 142.

Welzheim, Donnerstag den 17. September

1868.

Verfügungen der Bezirks-Behörden.

Welzheim.

An die Ortspolizeibehörden.

Der nachstehende Ministerial-Erlass wird hienmit bekannt gemacht mit der Weisung an die Orts-
polizeibehörden, den ihnen hiernach obliegenden Verpflichtungen stets in genügender Weise nachzukommen.
Den 12. September 1868.

Königl. Oberamt.

Act. Kubach, A.-B.

Das Ministerium des Innern an das K. Oberamt Welzheim.

Da nach neuerdings eingetroffenen Anzeigen im heurigen Jahr wieder häufig größere Vor-
räthe von Getreide und Futter im Freien aufgespeichert und dabei nicht immer diejenigen Abstände
gegenüber von Gebäuden und Waldungen eingehalten werden, welche die feuerpolizeilichen Rücksichten
unzweifelhaft fordern, so sichts man sich veranlaßt, dem Oberamt Nachstehendes zu eröffnen:

1) Größere Borräthe von ausgedroschenem Getreide Stroh, Heu, Dehm, dürrum unzubereitetem
Hanf und Flach, dürrum Streumitteln und ähnlichen leicht entzündlichen Gegenständen dürfen im Freien
beziehungsweise in sogenannten Feimen für längere Dauer nur in einer solchen Entfernung von Gebäu-
den und Waldungen aufbewahrt werden, welche eine erhebliche Feuergefahr ausschließt.

Die Größe des hienach erforderlichen Abstands ist in den einzelnen Fällen je nach der Natur
und Menge der dabei in Frage kommenden Gegenstände, wie nach der Beschaffenheit und Bestimmung
der benachbarten Gebäude und nach den sonstigen örtlichen Verhältnissen zu bemessen.

2) Den Ortspolizeibehörden liegt zunächst ob, über die angemessene Lagerung der bezeichneten
Gegenstände im Freien (Riff. 1.) zu wachen.

Stuttgart, 8. September 1868.

Für den Minister:
Fleischhauer.

Württemberg.

Stuttgart, 15. Septbr. 1868. (Corresp.)
Am 5. Okt. versammeln sich in Genf Bevollmäch-
tigte der europäischen Regierungen, um die
Genfer Convention vom 22. August
1864, betreffend die Verbesserung des Looses der
im Felde verwundeten Militär-Personen weiter zu
entwickeln. Für die Beratungen werden die Würz-
burger Beschlüsse (vom 21.—22. Aug 1867) der
Conferenz von Delegirten der deutschen Hilfsvereine u.
des am 26. desselben Monats in Paris vereinigten
internationalen Congresses eine geeignete Grund-
lage darbieten. Die Genfer Conferenz wird auch
von Seiten Württembergs besandt werden. Die
in Würzburg gefassten Beschlüsse bezwecken eine
Erweiterung der bestehenden Verabredungen hin-
sichtlich der Neutralität des gesammten Sanitäts-
Wesens im Kriege, Erleichterungen bei der Benutzung
der vorhandenen Spitäler und der Wahl der Ver-
pfluggsorte für die Verwundeten, die Regelung
des Verhältnisses zwischen den Abgesandten der
Hilfsvereine und den Truppenführern und der
Zulassung der Privatbeihilfe auf den Gefechtsplä-
zen, die Beschüzung der Verwundeten und Gefal-
lenen gegen Plünderung und Mißhandlung, die
Feststellung der Identität der Gefallenen vor der
Beerdigung, die Verhütung einer mißbräuchlichen
Benutzung der Neutralitätsabzeichen und die Sicher-
stellung der Achtung der durch die Genfer Con-
vention gewährten Neutralitätsrechte durch mili-
tärischen Untertrock und gleichförmige Bestimmun-
gen in den Militärgesetzgebungen.

Der neue Hopfen ist noch nicht eine ge-
suchte Waare geworden, und dürfte es auch nicht
werden, bis die Spalter Ausstellung (17. Sept.
bis 3. Okt.), die sicherlich zu einem „Hopfencon-
gress“ Veranlassung gibt, über das disponible
Quantum der heurigen Ernte und damit über den
Werth der Waare entschieden haben wird. Daß
die Preise noch weiter herabgehen werden, ist nicht
anzunehmen. Wer mit dem Verkaufe zuwarten
kann, wird sich höchst wahrscheinlich einem Ver-
luste nicht aussetzen.

Cannstatt hat heuer eine gute Saison ge-
macht: nach dem „Neckarboten“ zählt man 2600
Fremde. Das prächtig restaurirte Hotel Hermann
zeigte am vergangenen Sonntag noch eine Frequenz,
wie zur Zeit der höchsten Blüthe der Saison.

Nach badiſchen Blättern wird vom 23. d. M.
an eine Anzahl badiſcher Generalsstabsoffiziere zu
Zweck von strategischen Studien sich in die Pratz-
begeben. Dem Vernehmen nach soll das K. Kriegs-
ministerium damit umgehen, zur Theilnahme
an dieser Aufgabe auch einige württembergische
Generalsstabsoffiziere zu kommandiren.

Neueste Nachrichten.

München, 14. Sept. Der Ausbruch der
Kinderpest in der Nähe von München ist amtlich
constatirt.

Kiel, 14. Sept. Auf die Ansprache die Rec-
tors der Universität, welche die Hoffnung auf Er-
haltung des Friedens betonte, erwiderte der König:
„Ich theile ganz Ihren Wunsch für die Erhaltung
des Friedens; in ganz Europa erblicke ich keine
Veranlassung zu einer Störung desselben und sage
das zu Ihrer Beruhigung. Noch mehr aber wird
Sie der Blick auf die hier anwesenden Repräsen-
tanten meiner Armee und meiner Marine beruhigen,
welche bewiesen haben, daß sie sich nicht scheuen,
einen uns aufgezungenen Kampf anzunehmen und
ihn durchzuführen.“

Florenz, 14. Sept. General Escoffier wird
zum Militärcommandanten von Ravenna ernannt
werden. Derselbe erhält zugleich die Function
eines Präfecten und die Vollmacht, nöthigenfalls
auch auf die anderen Provinzen der Romagna, wo
die Sicherheit gefährdet ist, militärische Maßregeln
auszudehnen. Es soll gegen die genannte Pro-
vinz nunmehr mit Strenge verfahren werden.

London, 15. Sept. Die „Times“ melden:
Von den Londoner Firmen hat nur eine einzige
eine directe Nachricht von Peru erhalten, welche

lautet: Lima, 22. Aug. Arequipa und Zanique
sind durch Erdbeben zerstört worden; das Zollhaus
zu Arica wurde vom Meere vernichtet. Die Städte
Seloos (?) und Tacna blieben unversehrt.

London, 15. Sept. Der „Herald“ meldet:
nach einem Bericht des Leibarztes der Königin,
Dr. Jenner, kann das Ableben des Kronprinzen
von Belgien in kürzester Frist erfolgen. Es wird
ein Familienrath in Brüssel zusammentreten, zu
welchem noch Mitglieder der Familie Orleans, so-
wie ein Bruder des Kaisers Franz Joseph, hinzu-
gezogen werden sollen.

Newyork, 15. Sept. Die Republikaner sieg-
ten bei den Wahlen in Maine mit großer Majo-
rität und würden von ihrer Partei Josua Cham-
berlain zum Gouverneur des Staates und fünf
Mitglieder in den Congress gewählt.

Newyork, 15. Sept. In Mullan County,
im Staate Kentucky, widersezte sich eine Anzahl
von bewaffneten dem Mob angehörenden weißen
Einwohnern der Steuererhebung. General Sho-
field gab hierauf den Befehl, daß die Steuerbe-
amten in der Ausübung ihres Amtes vom Militä-
r unterstützt werden sollten. — In den Baum-
wollfeldern von Südababama ist der Heerwurm
erschienen.

Die Baumwollernte in Texas hat diejenige
des letzten Jahres bedeutend überstiegen.

Stuttgart, 15. Sept. Ihre Majestät die Königin-Mutter wird dem Vernehmen nach schon binnen Kurzem wieder in Ludwigsburg eintreffen.

— Licht auf eine dunkle That! So eben erfahren wir, daß endlich nach 16 Jahren Licht über den furchtbaren Mord, der im Jahre 1852 an Dr. Rampold in Eßlingen am hellen Tage verübt wurde, geworden ist. . . Ein amerikanischer Geistlicher hat nämlich dem jetzt verstorbenen Stadtpfarrer Schumann das Beichtgeheimniß des in Amerika unlängst verstorbenen Schlossers Endrich dahier, der sich als Mörder Rampolds bekannte und sein Schuldverhältniß zu dem Ermordeten als Motiv angegeben haben soll, mitgetheilt, und wurde der Brief durch Herrn Schumanns Erben dem hiesigen Oberamtsgericht übergeben.

Friedrichshafen, 12. Sept. Se. Majestät der Kaiser von Rußland wird in ungefähr acht Tagen zum Besuche der königlichen Familie hier eintreffen.

Ulm, 14. Sept. Morgen verläßt uns das 5. Inf.-Reg. auf 14 Tage, um das Lager in Ulm zu beziehen. Es macht dieses Regiment den Schluß der diesjährigen Lagerübungen.

Deutschland.

Lübeck, 13. Sept. Bei dem Dejeuner, welches der Senat dem König von Preußen im Casino gab, brachte der Bürgermeister Noack das Wohl des Königs aus. Letzterer brachte dagegen ein Hoch auf Lübeck aus und sprach seinen Dank aus für die bei Hoch und Niedrig gefundene herzliche Aufnahme. Er hoffe, später wiederzukehren und die gleichen Gesinnungen anzutreffen. Der König reiste um 2 1/2 Uhr nach Cuxin ab.

Schwerin, 13. Sept. Der Großherzog geht am Montag nach Kiel, dann mit dem König von Preußen nach Sonderburg und Schleswig. Bei Jostedt findet ein Feldmanöver der 18. Division statt.

Wetz, 12. Sept. Das große 6000 Ctr. fassende gemauerte Reservoir der Petroleum-Raffinerie-Kriegesgesellschaft in Dfen brennt seit 3 Uhr Nachmittags. An Löschern ist nicht zu denken, man bemüht sich, die fünf nebenan liegenden Reservoirs zu schützen, da deren Entzündung jeden Augenblick befürchtet wird. Der Schaden ist ungeheuer. 3 Menschen sind verunglückt.

Ausland.

Bern, 14. Sept. Die englische Regierung hat die Einladung zur Revision des internationalen Sanitätsconcordats angenommen. — Die Unterhandlungen in Betreff des schweizerisch-englischen Postvertrags werden am 21. Sept. beginnen.

Paris, 14. Sept. Bei Poitiers wird ein Lager errichtet, wo Linie, Mobilgarde und Reserve gemeinsam manövrirt sollen. Ähnliche Lager sollen in allen großen Militärcommandos errichtet werden.

Der „Moniteur de l'Armée“ erzählt die Wunder der Chassepots und sagt, daß die Bataillonsfeuer noch auf 1000 Metres „einen ernstlichen Erfolg“ gehabt haben sollen.

Eine Begegnung zwischen Napoleon III. und Isabell von Spanien ist beschlossen.

Bei Vienne soll ein Lager für die Mobilgarde errichtet werden.

Die „Patrie“ berichtet, daß die ungarische Armee 120,000 Mann stark werden wird. Französische Lieferanten schicken die Uniformen.

In Chalons riefen die Truppen, als sie am Kaiser vorbeizustreiten: „An den Rhein! An den Rhein!“ Der Kaiser schwieg wie gewöhnlich.

Metternich hat friedliche Instruktionen aus Wien erhalten.

Das französische auswärtige Amt läßt verbrei-

ten, die Bemühungen Italiens, zwischen Frankreich und Preußen Zwietracht zu säen, seien gescheitert.

Paris, 14. Sept. Der „Estandard“ theilt mit, daß der Kaiser bei seiner Abreise aus dem Lager von Chalons folgende Worte an die Generale gerichtet habe: „Ich bin seit acht Tagen, die ich in Ihrer Mitte verbracht habe, sehr glücklich. Ich sage Ihnen weiter Nichts, weil die Journale nicht unterlassen würden, aus meinen Worten, so gemäßigt sie auch sein mögen, den Krieg zu prognosticiren. Ich beschränke mich also darauf, Ihnen meine Befriedigung für Ihren Eifer und Ihre Ergebenheit auszudrücken.“ — Der Kaiser, die Kaiserin und der kaiserliche Prinz sind heute nach Biarritz abgereist. Der Kaiser wird das Lager von Lannemezan besuchen.

Brüssel, 13. Sept. Die „Independance“ veröffentlicht ein Bulletin, nach welchem der Zustand des Kronprinzen in der vergangenen Nacht weniger befriedigend war, ohne sich jedoch geradezu verschlimmern zu haben.

Brüssel, 13. Sept. Heute fand die Schlußsitzung des internationalen Arbeitercongresses statt. Präsident Dupont von London hielt eine Ansprache an die deutschen Zweigvereine: Wir müssen einen Krieg zwischen Frankreich und Deutschland als einen Bürgerkrieg betrachten, aus dem nur Rußland Nutzen ziehen würde. Indem ich den internationalen Arbeitercongress schlicke, fordere ich die Arbeiter auf, sich gegen den Krieg auszusprechen, und ihm alle Widerstandsmittel entgegenzusetzen, ihre Mitwirkung zu privilegiertem Menschenmord zu verweigern, eine Propaganda zu diesem Zweck zu organisiren, und die Unglücklichen, die man zum Kriegsdienst zwingt, über den Mißbrauch ihrer Kraft aufzuklären. Die Delegirten versammelten sich hierauf zu einer administrativen Sitzung. Man nahm folgende Resolution an: Der Congress empfiehlt den Arbeitern, sämmtlich die Arbeit einzustellen, im Falle ein Krieg ausbräche. Der Congress rechnet auf die Solidarität der Arbeiter aller Länder für diesen Strite der Völker gegen den Krieg.

Lissabon, 13. Sept. Nachrichten aus Brasilien melden: Die auf Chaco geflüchtete Garnison von Humaita hat sich am 5. August mit 12 Kanonen und 7 Fahnen den Verbündeten übergeben und deren Schiffsgeschwader beherrschen den Paraguayfluß bis Matto Grosso. Die brasilianischen Panzerschiffe bombardiren jetzt T. bicuary. Die Nachricht von der Entdeckung einer Verschwörung im Lager von Lopez und von der Hinrichtung Berges' und Carrea's bestätigt sich. Die ganze verbündete Armee ist auf dem Marsche nach T. bicuary.

London, 14. Sept. Ein Kabellegramm der „Times“ aus Newyork vom 13. Sept. meldet: Man schätzt den Verlust an Menschenleben, welchen das Erdbeben in Peru und Ecuador herbeiführte, auf 25,000 bis 30,000. Außer den bereits erwähnten Städten, die durch die Erschütterungen zerstört wurden, sind noch Moquena, Tenuga und Tacua zu nennen, welche das gleiche Schicksal erlitten. Eine große Meeresfluth, welche durch das Erdbeben entstand, wälzte sich in das Land herein und zertrümmerte eine Menge von Schiffen, darunter die amerikanischen Dampfer „Trenonia“ und „Waterer“, das peruanische Schiff „America“ und das englische Schiff „Chanclo“. Der „Waterer“ ward eine halbe Meile landeinwärts geschleudert. — Gladstone hat in Liverpool einen Cholera-Anfall gehabt. Die Aerzte haben ihm nach seiner Wiederherstellung den Rath ertheilt, eine Pause in seiner Thätigkeit einzutreten zu lassen. Nachdem für die englischen Schiffe, außer denen von London, die Quarantaine in Portugal aufgehoben worden war, sind nun auch die von genannten Häfen kommenden Schiffe quarantainefrei erklärt worden. — Nachrichten aus

Rio de Janeiro vom 24. August melden: Die Festung Humaita ist geschleift worden. Der Ministerrath hat beschlossen, jede Vermittlung neutraler Mächte auszuschlagen, den Krieg fortzusetzen und die Finanzmaßregeln zu beschleunigen.

— Die „Times“ meldet, der amerikanische Gesandte sei beauftragt, die Alabama-Angelegenheit, ohne Rücksicht auf deren frühere Phasen zu ordnen.

Washington, 2. Sept. (Per Dampfer „Cuba“.) Die Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten, England und Preußen wegen Ausrüstung einer späteren großen Nordpolexpedition zur Lösung des Polarproblems und zur Erforschung der Nordpolgegend haben begonnen.

Newcastle, 13. Sept. Das anglo-dänische Kabel beförderte als erstes Telegramm einen Gruß des Königs von Dänemark an die Königin von England.

Coek, 13. Sept. In der Umgegend der Stadt dauern die Brandstiftungen fort.

Unterhaltendes.

Das Geheimniß.

(Fortsetzung.)

Der Morgen dämmerte, die hereindringenden matten Strahlen des jungen Tages vereinigten sich mit dem Scheine der Wachskerze, welche die im Zimmer herrschende Unordnung beleuchtete; Alles deutete darauf, man habe die Vorbereitungen zur Abreise mit einer solchen Hast getroffen, daß dieselbe mehr einer Flucht ähnlich sah. Nachdem Leonore hinaus gegangen, sammelte Lucie sich einige Augenblicke zu dem schmerzlichen Rückblick in die Vergangenheit, sie erhob die gefalteten Hände und sprach leise:

„Mein Gott, Du wirst mir Kraft und Muth geben!“

„Lucie,“ versetzte Albert, „Gott weiß es, ich würde mich nicht bedanken, Ihnen selbst ein Verbrechen, eine Todsünde zu bekennen, Sie aber können mir nur ein Unglück mitzutheilen haben; dennoch, wenn es Sie zu empfindlich ergreift, wiederhole ich Ihnen, ich verzichte darauf, es zu erfahren, wenn nur auch Sie es vergessen wollen.“

„Ich habe nun beschlossen, die Last vor Ihnen abzuwälzen,“ sprach Lucie sanft, aber bestimmt; „so soll es denn geschehen.“

Sie holte noch ein Mal tief Athem, dann begann sie ihre Erzählung:

„Schon mein Eintritt in das Leben war von einem unersehlichen Verlust begleitet: meine Mutter starb, indem sie mir das Dasein gab; wenige Jahre nachher verlor ich den Vater durch den Tod. Er hatte allzumein für sehr reich gegolten, denn Niemand wußte, daß er durch verkehrte Speculationen in Papiren sein ganzes Vermögen verloren hatte; als er gestorben war, reichte seine Hinterlassenschaft kaum zur Befriedigung der Gläubiger hin. Ich durfte jedoch unter den mißlichen Umständen, in denen ich zurückgeblieben war, nicht leiden, eine Schwester meiner Mutter erschien, tröstete mich durch die Versicherung, ich solle fortan ihre Tochter sein, nahm mich mit nach Paris, und sie hat das Wort gehalten, welches sie der Waise

gegeben. Mein Oheim war von sehr altem Adel und besaß ein ungeheures Vermögen; er willigte darein, daß ich fortan als sein Kind gelte und seinen Namen führe."

Hier hielt Lucie einige Augenblicke inne, ein leises Zittern überflog sie, mit einiger Anstrengung fügte sie hinzu, einen unsicheren Blick auf Albert heftend:

"Mein Oheim war der Marquis von Placy."

Erst als sie gewahrte, daß Albert jenen Namen ohne das geringste Zeichen der Ueberraschung vernahm, fuhr sie erleichtert fort:

"Meine Tante war eine schöne, noch junge, liebevolle Frau; sie hätte mich gern unter ihren Augen erziehen lassen, weil aber ein Brustübel sie nöthigte, jeden Winter Paris zu verlassen, um die rauhe Jahreszeit im Süden hinzubringen, so gab sie mich in ein Stift, von dessen Vorsteherin, einer würdigen Frau, sie selbst und meine Mutter gebildet worden waren. Leider verschlimmerte der Gesundheitszustand meiner Tante sich bald so sehr, daß sie sich für längere Zeit nach der Provence begab, wo sie ein Gut gekauft hatte, weil sie von der milderen Luft jenes Landstriches Genesung hoffte."

"Ich verlebte in dem Stift Jahre eines stillen Glückes, das nur durch die Nachrichten über den immer bedenklicher werdenden Zustand meiner Tante getrübt wurde. So oft ich ihr schrieb, bat ich sie, zu ihr kommen zu dürfen, und sie willigte endlich darein; mein Oheim kam selbst nach Paris, um mich abzuholen, eine Güte, welche er ein so liebevolles väterliches Benehmen gegen mich hinzufügte, daß er mir dieselbe Zuneigung einflößte, welche ich für meine geliebte Tante empfand."

Ich werde niemals unsere Ankunft auf dem allerthümlichen Schlosse in der Provence vergessen. Es war die Dämmerung eines köstlichen Sommerabends, der seinen süßen Frieden über die ruhende Natur gebreitet hatte. Meine Tante kam mir auf der Treppe entgegen; ach, so bleich, so hingewekkt, und doch noch immer so wunderbar schön! Es war, als umschreibe sie schon der Glanz des lichten Jenseits, als sei sie bereits von der himmlischen Verklärung der Seligen umflossen. Ihr herrliches schwarzes Haar wallte nur von einem rasch übergeworfenen Schleier bedeckt, aufgelöst nieder, ein matter Glanz strahlte in ihren schönen Augen, als sie die Arme nach mir ausbreitete.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— Aus Nauplia wird eine gräßliche That einer Frau berichtet, die während der Schwangerschaft nach einer menschlichen Leber Gelüste bekam, und, als ihr Mann keine brachte, ihn während der Nacht mit einem Küchenmesser ermordete, den Leib öffnete, die Leber herausnahm, brät und verzehrte. Sie schnitt dann den Kopf ab, theilte den Körper in kleine Stücke, packte diese, eingesalzen, in eine Tonne, und kochte davon jeden Tag ein Gericht für sich. Das Verbrechen wurde durch den 4 bis 5jährigen Knaben entdeckt, der sein Schulversäumnis damit entschuldigte, daß die Mutter ein anderes Essen für ihn habe bereitet müssen, indem sie den Vater verspeiste. Man möchte zur Ehre der Menschheit die ganze Erzäh-

lung für eine Fabel halten, wenn nicht dabei bemerkt wäre, daß die Verbrecherin bereits von den Rissen abgeurtheilt und schuldig erklärt worden sei. Der Vollzug der Todesstrafe hängt jetzt von der Entscheidung des Königs ab.

— **(Selbstmord.)** Ein aus Gütin gebürtiges Dienstmädchen, welches in Hamburg in Diensten und hoch schwanger war, stürzte sich vorgestern Nachmittag, 5 $\frac{1}{2}$ Uhr, aus dem Fenster seiner Schlafstube in der zweiten Etage in den hinter dem Hause befindlichen Hof, wo das Mädchen schwer verletzt gefunden ward, neben demselben ein neugeborenes Kind weiblichen Geschlechts, das in Folge der Erschütterung todt zur Welt gekommen war. Vier Aerzte eilten herbei und ward das Mädchen nebst Kind in einem Tragkorbe nach dem Kirchhause transportirt. Hier angekommen, war auch das Mädchen bereits verstorben.

Von **Hamburg** sind im Monat August 3687 Auswanderer nach Amerika befördert worden; im Juli 4301, im Juni 5174, im Mai 9657, im April 7840, im März 3300, im Februar 774, im Januar 413. Mithin wurden seit Anfang dieses Jahres 35,146 Personen befördert.

† Die Menschen sind überall dieselben: sie lieben oder hassen sich, oder sind einander — gleichgiltig, je nachdem es in ihrem Interesse liegt.

† So ist die Welt: Der gesundeste Mensch ist — krank ohne Geld!

† Den ersten Filzhut trug Karl 7. 1449 bei seinem Einzuge in Rouen.

Anekdoten.

— (Berliner Pech.) Herr B. raucht, über die Kofitrafenbrücke gehend, eine Cigarre. Er will sehen, wie spät es ist, und zieht seine Uhr aus der Tasche. In diesem Augenblicke kommt ein Gens'd'arm. B. will sich nicht erwidern lassen, reißt die Cigarre aus dem Munde, um sie ins Wasser zu werfen, er verwechselt aber die Hände, schleudert die Uhr über's Geländer und steckt den Cigarrenstummel in die Westentasche. Der Gens'd'arm hält ihn an, er leugnet, geraucht zu haben; da beginnt es aus seiner Westentasche zu dampfen. Er wird arretirt, muß Strafe zahlen die Uhr liegt im Wasser und die Weste ist verbrannt. — Das nennt man Berliner Pech.

Nasen-Monolog.

Es ist beschlossen, keinen Schritt weiter! Jetzt erkenne ich dich, du naseweiser Mensch, der du meiner Tochter Aurora Etwas von ewiger Liebe und Treue vorgensäselst hast. Aber wart! mich sollst du nicht bei der Nase herumführen, mir sollst du keine Nase drehen. — Welch ein Mensch in Alles steckt er seine Nase und seit Kindesbeinen trägt er die Nase entsetzlich hoch. Aber Dank den Göttern, meine Tochter hat eine feine Nase, sie muß es ihm an der Nase angesehen haben, daß er alle naselang eine andere Liebchaft hat und deshalb ließ sie ihn mit langer Nase abziehen. Er wird zwar gewaltig die Nase gerümpft haben, als sein Plan mißglückt, und das Mädchen ohne unsere Zustimmung vor der Nase wegzuschneiden, aber wir lassen uns nicht auf der Nase herumtanzen. Er will klagen? Geh hin Jüngling! nur der Nase nach, sollten wir auch Unrecht haben; die Gerechtigkeit hat eine wässrige Nase und die wird dir's gehörig unter die Nase reiben. Immerhin! sollte auch die Welt darüber schwazen, mich tröstet das Sprüchwort: Ein Jeder zupfe sich an seiner eigenen Nase.

Trost im Unglück.

"Ach, welch ein Unglück!" rief Frau Quarr dem Ch'herrn zu, vom Schreck ganz starr,

Der ruhig lag noch auf dem Ohr,
Und nur die Nase steckt hervor:
„Ein Spitzbub' hat verstoffne Nacht
Das ganze Haus uns rein gemacht!“
— „Kreuz Bataillon, Frau, sag mir doch,
Biegt unser Haas' im Eßig noch?“
— „Den hat der Spitzbub nicht geseh'n,
Er ließ ihn auf dem Schranke steh'n!“
— „Dann sei zufrieden, tröste Dich!“
Sagt er ganz froh und drehte sich.

Zogograph.

Michel! sprach die schlaue Hanne,
Gerne nahn' ich Dich zum Manne,
Brächte noch ein Sylbenpaar
Mir nicht hinterdrein Gefahr.
Doch es steht in Deinem Willen,
Meines Herzens Angst zu stillen:
Lieber Michel! setze Du
Borne noch ein Zeichen zu!
So ergänzt, versprich mir's laut,
Dann, dann bin ich Deine Braut! —

Auflösung der Räthsel in Nr. 140:

1) Schmalzhier. *) Kofbach.

*) Erläuterung: Zeile 1: Nicht geboren, sondern geworfen. Zeile 2: Wenn das Thier älter als ein Jahr, heißt es nicht mehr Schmalzhier. Zeile 3: Hat nicht Ohren, sondern Löffel. Zeile 4: Hat nicht Augen, sondern Lichter. Zeile 5: Hat nicht Füße, sondern Läufe. Zeile 6: Frißt nicht, sondern äset. Zeile 10: läßt kein Blut zurück, sondern Schweiß, und stirbt nicht, sondern verendet.

Handels- und Börsen-Nachrichten

Stuttgart, 15. Sept. Im Getreidehandel fand vorige Woche keine Veränderung statt, nur scheint in den Verkehr mit Ungarn wieder regeres Leben zu kommen. Die getrigge Landesproduktbörse verlief in flauer Stimmung. Ungarischer Weizen stand auf 6 fl. 30—36 fr., bayerischer auf 6 fl. 42—48 fr., Kernen auf 6 fl. 45 bis 48 fr., Dinkel auf 4 fl. 24 bis 30 fr., württembergische Gerste auf 5 fl. 12—24 fr., bayerische auf 6 fl. Haber auf 4 fl., Mchl. No. 1 auf 11 fl. 12 fr., No. 2 auf 10 fl. 12 fr., No. 3 auf 8 fl. 36—42 fr., No. 4 auf 7 fl. 12 fr.

Stuttgart, 16. Sept. Der Obstpreis ist über Erwarten hoch gestiegen. Heute wurde per Sack 3 fl. 54 bis 4 fl. 20 fr. erlöst. — Filderkraut kostet das Hundert 12 bis 15 fl.

Frachtpreise.

Die Schrankenberichte von der vorigen Woche weisen mit wenigen, nur durch lokale Verhältnisse begründeten Ausnahmen, durchgängig ein Steigen der Preise nach, und zwar bei allen Fruchtgattungen, am meisten aber bei Kernen und Gerste, bei welchen der Aufschlag bis zu 18 fr. per Centner ging. Bei Haber war der Aufschlag etwas geringer — 2—4 fr. per Centner.

Courszettel. Frankfurt, 15. Sept. 1868.

Preussische Kassenscheine	1 fl. 44 $\frac{1}{2}$ —45 $\frac{1}{2}$ fr.
Pistolen	9 fl. 47—49 fr.
ditto Doppelte	9 fl. 48—50 fr.
Preussische Friedrichsdor	9 fl. 58—59 fr.
Holl. Zehnguldenstücke	9 fl. 54—56 fr.
Holl. Dukaten	5 fl. 36—38 fr.
20 Frankenstücke	9 fl. 29 $\frac{1}{2}$ —30 $\frac{1}{2}$ fr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 54—59 fr.
Ruß. Imperiales	9 fl. 48—50 fr.
Dollars in Geld	2 fl. 27—28 fr.

Bekanntmachungen.

Welzheim.

Obst-Verkauf.

Der heurige Ertrag der städtischen Obstbaumgüter mit ca. 2000 bis 2500 Simri, theils Tafel- theils Most-Obst von schöner und vorzüglicher Qualität, größtentheils Äpfel, wird am nächsten

Samstag den 19. d. Mts. von Morgens 8 Uhr an gegen Baarzahlung parthiweise zum öffentlichen Verkauf gebracht, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 14. September 1868.

Gemeinderath.

Welzheim.

Zur Nachricht.

Vom 15. September an geht der Postwagen von Welzheim nach Schorndorf Morgens um 6 Uhr 30 Min. ab.

Königl. Postamt.

Breitenfürst,
Gemeinde Welzheim.

Fahrniß-Verkauf.



In der Verlassenschaftssache der Wittwe des Jakob Kohnle, gewesenen Kronenwirths in Breitenfürst, findet

Dienstag 29. September

und

Mittwoch 30. September

je von Morgens 9 Uhr an eine Fahrniß-Versteigerung in der Wohnung der Erblasserin statt.

Es kommt zum Verkauf

a) am Dienstag 29. September: Silber, Weißkleider, Leibweißzeug, Bettgewand und Leinwand;

b) am Mittwoch 30. September: Küchengerath, Schreinwerk, 2 Fässer, allgemeiner Hausrath und Feld- und Handgeschirr.

Den 16. September 1868.

Königl. Gerichts-Notariat Welzheim.
Fischhaber.

Alfdorf.

Forderungen an den Lumpensammler Jakob Scheurer von hier sind innerhalb 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, damit solche bei Verweisung seines Hauskauffchillings berücksichtigt werden können.

Den 12. Septbr. 1868.

Schultheißenamt.

Fritz.

Alfdorf.

Aus der Gantmasse des verstorbenen Revierjägers Schönleber von hier wird am

Donnerstag den 17. d. M.

Morgens 8 Uhr

eine Doppelflinte und andere unbedeutende Fahrniß im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 12. Septbr. 1868.

Schultheißenamt.

Fritz.

Welzheim.

Ein noch gut erhaltenes

Faß,

8 Eimer haltend, ist billig zu verkaufen bei

Friedrich Remppis.

Welzheim.

Ein Quantum ausgezeichnet schönen

Leise = Dinkel

hat zu verkaufen

Ludwig Grass.

Welzheim.

Ein tüchtiger

Wagner-Geselle

findet sogleich eine dauernde Stelle bei

Michael Bänhle,
Wagner.

Kaisersbach.

Ein tüchtiger

Schuhmacher-Geselle

findet dauernde Beschäftigung bei

Jakob Kugler.

Spazenhof.



Der Unterzeichnete verkauft ein starkes gut in Eisen gebundenes älteres Faß von 4 1/2 Eimern.

Adolf Häfner.

Welzheim.

Faß feil.

Ein gutes in Eisen gebundenes Faß, ca. 6 Eimer haltend, verkauft wegen Mangel an Platz

Tag.

Welzheim.

Alle guten Freunde und Bekannte des Schneidermeister Bühner sind auf Donnerstag Abend zu dessen

Abschied

in die Wirthschaft zum „Köple“ freundlich eingeladen.

Michelau.

Feiler Farren.



Einen einjährigen zur Zucht sehr guten Farren, Rothwoacht, habe ich zu verkaufen.

J. G. Schlaile.

Welzheim.

Für Delmüller.

Trüböl kauft in jeder Quantität!

Fr. Schlegel.

Welzheim.

Den Ertrag von 1 Viertel Kartoffel-Äcker oder 80 Simri im Hause verkauft, wer, sagt die Redaktion.

Welzheim.

Alle Gattungen

Farbwaaren,

reinstes

Leinöl

billigst bei

Kaufmann Bilfinger.

Welzheim.

Gesuch eines Dienstmädchens.



Ein Mädchen, welches einigermaßen in den gewöhnlichen häuslichen Arbeiten erfahren ist, findet neben gutem Lohn einen dauernden Platz. Auskunft gibt die Redaktion.

Gmünd.

Hopsen,

neuen und vorjährigen, zu den laufenden Preisen kauft

G. Weßler.

Welzheim.

Häringe,

3—4 fr. das Stück bei

H. Göhly.